02_Dimensionsreduktion

Martin Reißel

27. Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

Dim	iensions	reduktion
1.1	Überb	l <mark>ick</mark>
1.2	Model	lvereinfachung
	1.2.1	Regressionsproblem
	1.2.2	GD
	1.2.3	Newton
	1.2.4	Normalgleichungen
	1.2.5	Pseudoinverse und Singulärwertzerlegung (SVD)
	1.2.6	Abgeschnittene Singulärwertzerlegung (TSVD)
1.3	Dimen	sionsreduktion über Principle Component Analysis (PCA)
	1.3.1	Motivation
	1.3.2	Mathematische Formulierung
	1.3.3	Beispiel
	1.3.4	PCA bei Klassifikation von Ziffern
	1.3.5	Klassifikation mit k-Means-Clustering ohne PCA
1.4	Zusam	umenfassung

1 Dimensionsreduktion

1.1 Überblick

Wir betrachten Methoden, um lineare Modelle bei Regressionsproblemen zu vereinfachen bzw. bei hochdimensionalen Datensätzen Dimensionsreduktionen durchzuführen. Das wesentliche Werkzeug dazu ist die **Singulärwertzerlegung**

Die Singulärwertzerlegung kommt ursprünglich aus der linearen Algebra. Dort zeigt man, dass jede Matrix $A \in \mathbb{R}^{m \times n}$ sich in

$$A = U\Sigma V^T$$

mit

$$U \in \mathbb{R}^{m \times m}$$
, $V \in \mathbb{R}^{n \times n}$, $\Sigma = \operatorname{diag}(\sigma_1, \dots, \sigma_r, 0, \dots, 0) \in \mathbb{R}^{m \times n}$

und $\sigma_1 \ge ... \ge \sigma_r > 0$, $r \le \min(m, n)$, zerlegen lässt, wobei U, V orthonormal sind.

Geometrisch bedeutet das, dass man immer orthonormale Basen V im Urbild-Raum und U im Bildraum finden kann, so dass sich die zu A gehörige lineare Abbildung bezüglich dieser Basen als Diagonalmatrix Σ darstellen lässt.

Die Singulärwertzerlegung stellt somit eine Verallgemeinerung der Diagonalisierbarkeit quadratischer Matrizen (und damit der Eigenwert- und Eigenvektor-Berechnung) dar.

Andererseits kann man die Berechnung von Singulärwerten und Singulärvektoren aber auch als restringiertes konvexes Optimierungsproblem beschreiben. Für den ersten Spaltenvektor v_1 von V gilt

$$v_1 = \operatorname{argmax}_{\|v\|_2^2 = 1} f(v) = \operatorname{argmax}_{\|v\|_2^2 \le 1} f(v), \quad f(v) = \|Av\|_2^2, \quad f(v_1) = \sigma_1^2.$$

Allgemein gilt mit $V_k = \text{span}(v_1, \dots, v_k)$

$$v_k = \operatorname{argmax}_{\|v\|_2^2 = 1, v_{\perp} V_{k-1}} f(v) = \operatorname{argmax}_{\|v\|_2^2 \le 1, v_{\perp} V_{k-1}} f(v), \quad f(v) = \|Av\|_2^2, \quad f(v_k) = \sigma_k^2.$$

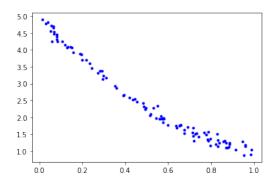
Für die numerische Berechnung von Singulärwerten und -vektoren haben wir damit die Möglichkeit, Algorithmen aus beiden Bereichen anzuwenden. Welche Verfahren dabei effizienter sind, hängt stark von der konkreten Aufgabenstellung ab.

1.2 Modellvereinfachung

1.2.1 Regressionsproblem

Wir betrachten wieder das lineares Regressionsproblem aus dem letzten Abschnitt

```
import autograd.numpy as np
from autograd import jacobian
import scipy as sp
import matplotlib.pyplot as plt
import sympy as sy
seed = 17
from IPython.display import Math
%precision 5
np.set_printoptions(precision=4)
m = 100
delta = 1e-1
h = lambda x : 5 - 7*x + 3 * x**2
np.random.seed(seed)
x = np.random.rand(m)
y = h(x) + delta * np.random.randn(*x.shape)
%matplotlib inline
plt.plot(x, y, 'b.');
```



benutzen aber als Modellfunktion

$$g(x,w) = w_1 + w_2(x-1) + w_3(x+1)$$

bei unverändertem Loss

$$l(w) = \frac{1}{m} \sum_{i=1}^{m} l_i(w), \quad l_i(w) = \frac{1}{2} \big(g(x_i, w) - y_i \big)^2.$$

Die Modellfunktion ist "überparametriert":

• mit g können beliebige Geraden erzeugt werden

• dafür reichen aber bereits zwei Parameter

Mit

$$X = \begin{pmatrix} 1 & x_1-1 & x_1+1 \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ 1 & x_m-1 & x_m+1 \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^{m \times 3},$$

und

$$w = \begin{pmatrix} w_1 \\ w_2 \\ w_3 \end{pmatrix}, \quad y = \begin{pmatrix} y_1 \\ \vdots \\ y_m \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^m$$

können wir l umschreiben zu

$$l(x) = \frac{1}{2m} \|Xw - y\|_2^2 = \frac{1}{2m} (Xw - y)^T (Xw - y)$$

und erhalten

$$l'(w) = \frac{1}{m}X^T(Xw - y), \quad l''(w) = \frac{1}{m}X^TX.$$

Unsere Zielfunktion ist also nach wie vor quadratisch und konvex.

Wir wenden jetzt nacheinander die Algorithmen aus dem letzten Abschnitt an.

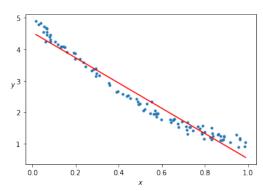
1.2.2 GD

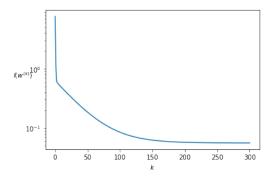
Direkte Anwendung von GD liefert folgende Ergebnisse.

```
npar = 3
    return w[0] + w[1] * (x - 1) + w[2] * (x - 2)
    #return w[0] + w[1] * x + w[2] * x**2 + w[3] * x**3
    return ((g(x, w) - y) **2).mean()
11 = jacobian(1)
def GD(w0, 11, gamma = 1.0, nit = 20):
    ww = [w0]
    w = w0.copy()
    for k in range(nit):
        w = w - gamma * 11(w)
        ww.append(w)
    return ww
def evalw(w, x, y):
    # Fit
    plt.figure(1)
   plt.plot(x, y, '.');
    xp = np.linspace(x.min(), x.max())
    plt.plot(xp, g(xp, w), 'r');
plt.xlabel('$x$')
    plt.ylabel('$y$', rotation=0)
def evalwl(w, l, x, y):
    # Konvergenzgeschwindigkeit
    plt.figure(2)
    plt.semilogy(list(map(l, w)))
    plt.xlabel('$k$')
    plt.ylabel('$1(w^{(k)})$', rotation=0)
w0 = np.zeros(npar)
w = GD(w0, 11, gamma = 0.1, nit = 300)
evalw(w[-1], x, y)
```

```
evalwl(w, 1, x, y) 
print("w = {}, l(w) = {:f}".format(w[-1], l(w[-1])))
```

```
w = [-0.9954 -2.5079 -1.5126], l(w) = 0.055993
```

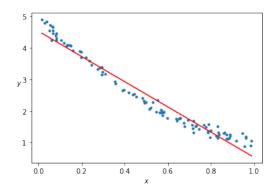


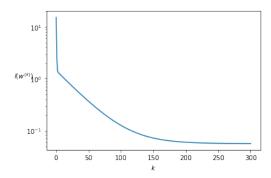


Ändern wir den Startwert so erhalten wir zwar einen ähnlichen Wert für l, aber einen anderen Parametersatz w.

```
w0 = np.ones(npar)
w = GD(w0, l1, gamma = 0.1, nit = 300)
evalw(w[-1], x, y)
evalw1(w, l, x, y)
print("w = {}, l(w) = {:f}".format(w[-1], l(w[-1])))
```

```
w = [-0.6512 -2.828 -1.1768], l(w) = 0.056096
```





GD zeigt dabei unverändertes Konvergenzverhalten.

1.2.3 Newton

Die Iterationsvorschrift für das einfache Newton-Verfahren lautet

$$w^{(k+1)} = w^{(k)} - l''(w^{(k)})^{-1}l'(w^{(k)}).$$

In unserem Beispiel ist

$$l''(w) = \frac{1}{m} X^T X, \quad X = \begin{pmatrix} 1 & x_1 - 1 & x_1 + 1 \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ 1 & x_m - 1 & x_m + 1 \end{pmatrix}.$$

Da die Spalten von X linear abhängig sind, hat X keinen vollen Rang so dass die Hessematrix l'' singulär (nur positiv semidefinit) ist. Somit ist das einfache Newton-Verfahren nicht anwendbar.

Singuläre Hesse-Matrizen treten bei Optimierungsproblemen häufig auf, weshalb es eine ganze Reihe von modifizierten Newton-Varianten gibt (gedämpfte Newton-Verfahren, Quasi-Newton, Gauß-Newton, Trust-Region, siehe auch scipy.optimize.minimize), die dieses Problem auf unterschiedliche Art und Weise umschiffen.

Wir wenden BFGS an, ein Quasi-Newton-Verfahren dass adaptiv spd-Näherungen $B^{(k)}$ der Hesse-Matrix benutzt. Für $w^{(0)}$, $B^{(0)}$ gegeben berechnet man

$$B^{(k)}p^{(k)} = -l'(w^{(k)})$$

$$w^{(k+1)} = w^{(k)} + \gamma^{(k)}p^{(k)}$$

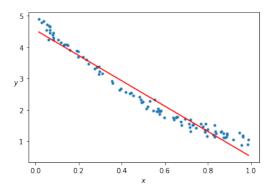
$$B^{(k+1)} = B^{(k)} + \frac{y^{(k)}y^{(k)}^{T}}{h^{(k)}y^{(k)}} - \frac{u^{(k)}u^{(k)}^{T}}{h^{(k)}u^{(k)}}$$

mit

$$h^{(k)} = w^{(k+1)} - w^{(k)}, \quad y^{(k)} = l'(w^{(k+1)}) - l'(w^{(k)}), \quad u^{(k)} = B^{(k)}h^{(k)}.$$

 $\gamma^{(k)}$ wird dabei durch Liniensuche bestimmt.

Wir benutzen die BFGS Implementierung von SciPy und erhalten für zwei unterschiedliche Startwerte folgende Ergebnisse.



Die Ergebnisse sind vergleichbar mit denen von GD, allerdings ist die Anzahl der Iterationen (und damit der Aufwand) deutlich geringer.

0.4

0.8

1.2.4 Normalgleichungen

Wir betrachten jetzt das Normalgleichungssystem

$$X^T X w = X^T y$$
.

Da X linear abhängige Spalten hat, ist X^TX positiv semidefinit, also nicht regulär. Wie wir oben gesehen haben, existieren aber immer Lösungen dieses Systems.

Wie lösen wir jetzt numerisch dieses singuläre Gleichungssystem?

0.0

0.2

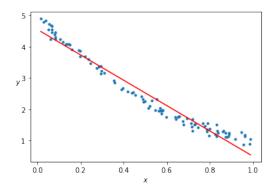
Direkte Verfahren (LU, Cholesky, QR) sind prinzipiell anwendbar, leiden aber oft an Stabilitätsproblemen.

Bei den iterativen Verfahren betrachten wir wieder CGLS, wenden es auf unser Beispielproblem an und erhalten für zwei unterschiedliche Startwerte die folgenden Ergebnisse.

```
def CGLS(w0, X, y, nit = 20):
    [0w] = ww
     w = w0.copy()
    s = y - X.dot(w)
    r = X.T.dot(s)
    p = r.copy()
    rr = r.dot(r)
     for k in range(nit):
         Xp = X.dot(p)
al = rr / Xp.dot(Xp)
w = w + al * p
s = s - al * Xp
r = X.T.dot(s)
         rrn = r.dot(r)
         be = rrn / rr
         p = r + be * p
         rr = rrn
         ww.append(w)
     return(ww)
wX = np.eye(npar)
X = np.array([g(x, wX[k]) for k in range(npar)]).T
w0 = np.zeros(npar)
w = CGLS(w0, X, y)
evalw(w[-1], x, y)

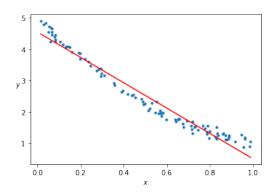
print("w = {}, l(w) = {:\mathbf{f}}".format(w[-1], l(w[-1])))
```

```
w = [-1.0151 -2.532 -1.5169], l(w) = 0.055920
```



```
w0 = np.ones(npar)
w = CGLS(w0, X, y)
evalw(w[-1], x, y)
print("w = {}, l(w) = {:f}".format(w[-1], l(w[-1])))
```

```
w = [-0.6817 -2.8653 -1.1836], l(w) = 0.055920
```



CGLS erreicht bereits im zweiten Schritt wieder (eine) exakte Lösung der Normalgleichungen. Je nach Startwert erhält man unterschiedliche Parameter w, die aber die selbe Modellfunktion parametrieren.

1.2.5 Pseudoinverse und Singulärwertzerlegung (SVD)

Um diese Mehrdeutigkeiten zu beseitigen suchen wir jetzt eine Lösung w^+ der Normalgleichungen, die selbst möglichst kleine Norm $\|w\|_2$ hat, also

$$||Xw - y||_2^2 \rightarrow \min \quad \text{und} \quad ||w||_2^2 \rightarrow \min.$$

Dieses Problem hat immer eine eindeutige Lösung w^+ . Sie hängt linear von y ab, d.h. zu $X \in \mathbb{R}^{m \times n}$ gibt es eine eindeutige Matrix $X^+ \in \mathbb{R}^{n \times m}$, die **Pseudoinverse**, mit

$$w^+ = X^+ y.$$

Es gibt direkte Verfahren (über QR-Zerlegungen) um X^+ zu berechnen, in der Praxis wird X^+ in der Regel über die **Singulärwertzerlegung** bestimmt.

Jede Matrix $X \in \mathbb{R}^{m \times n}$ lässt sich zerlegen in

$$X = U\Sigma V^T$$
,

wobei $U \in \mathbb{R}^{m \times m}$, $V \in \mathbb{R}^{n \times n}$ orthonormal sind und

$$\Sigma = \operatorname{diag}(\sigma_1, \dots, \sigma_r, 0, \dots, 0) \in \mathbb{R}^{m \times n}, \quad r \leq \min(m, n).$$

Dabei sind

$$\sigma_1 \geq \ldots \geq \sigma_r > 0$$

die **Singulärwerte** und r der Rang von X.

Damit können wir jetzt das Normalgleichungssystem mit Zusatzbedingung (also $w^+ = X^+ y$) über das dazu äquivalente Optimierungsproblem

$$||Xw - y||_2^2 \rightarrow \min$$
 und $||w||_2^2 \rightarrow \min$

ganz einfach lösen. Für orthonormale Matrizen Q gilt $||Qw||_2 = ||w||_2$, $Q^{-1} = Q^T$, und somit

$$\begin{split} \|Xw - y\|_2^2 &= \|U\Sigma V^T w - y\|_2^2 \\ &= \|\Sigma V^T w - U^T y\|_2^2 \\ &= \|\Sigma \tilde{w} - \tilde{y}\|_2^2 \end{split}$$

mit

$$\tilde{w} = V^T w, \quad \|\tilde{w}\|_2^2 = \|w\|_2^2$$

und $\tilde{y} = U^T y$. Wir müssen jetzt also die Lösung \tilde{w}^+ von

$$\|\Sigma \tilde{w} - \tilde{y}\|_2^2 \to \min \quad \text{ und } \quad \|\tilde{w}\|_2^2 \to \min$$

bestimmen und erhalten $w^+ = V\tilde{w}^+$.

Nun ist aber

$$\|\Sigma \tilde{w} - \tilde{y}\|_2^2 = \sum_{i=1}^r (\sigma_i \tilde{w}_i - \tilde{y}_i)^2 + \sum_{i=r+1}^m \tilde{y}_i^2,$$

so dass $\|\Sigma \tilde{w} - \tilde{y}\|_2^2$ minimal wird für

$$\tilde{w}_i^+ = \frac{\tilde{y}_i}{\sigma_i}, \quad i = 1, \dots, r.$$

Damit sind die ersten r Komponenten von \tilde{w}^+ bestimmt. Wegen

$$\|\tilde{w}\|_2^2 = \sum_{i=1}^n \tilde{w}_i^2,$$

wird $\|\tilde{w}\|_2^2$ minimal für

$$\tilde{w}_i^+ = 0, \quad i = r+1,\ldots,n.$$

Somit ist

$$\tilde{w}^+ = \left(\frac{\tilde{y}_1}{\sigma_1}, \dots, \frac{\tilde{y}_r}{\sigma_r}, 0, \dots, 0\right)^T$$

und $w^+ = V\tilde{w}^+$. Wegen $\tilde{y} = U^T y$ kann man w^+ jetzt schreiben als

$$w^+ = V\Sigma^+ U^T y$$
, $\Sigma^+ = \operatorname{diag}\left(\frac{1}{\sigma_1}, \dots, \frac{1}{\sigma_r}, 0, \dots, 0\right) \in \mathbb{R}^{n \times m}$.

Ist also

$$X = U\Sigma V^T$$

eine Singulärwertzerlegung von X, dann ist die Pseudoinverse

$$X^+ = V\Sigma^+U^T$$

und Σ^+ ist die Pseudoinverse von Σ .

Wie berechnet man nun numerisch eine Singulärwertzerlegung? Einen ersten Hinweis bekommt man durch folgende Beziehungen

$$X = U\Sigma V^T \Rightarrow X^T X = V\Sigma^T \Sigma V^T, XX^T = U\Sigma \Sigma^T U^T.$$

Da U,V orthonormal und quadratisch und $\Sigma^T\Sigma$, $\Sigma\Sigma^T$ Diagonalmatrizen sind, haben wir damit eine Eigenwert-/Eigenvektorzerlegung der beiden quadratischen symmetrischen Matrizen X^TX , XX^T , d.h.

- σ_i^2 , i = 1, ..., r, sind die positiven Eigenwerte von $X^T X$, $X X^T$, alle weiteren Eigenwerte sind 0
- die Spalten von V sind die Eigenvektoren von $X^T X$
- die Spalten von U sind die Eigenvektoren von XX^T

Damit könnte man numerisch wie folgt vorgehen:

• berechne (z.B. mit QR-Iteration mit Shift) alle Eigenwerte λ_i und Eigenvektoren v_i von $X^T X$,

$$\lambda_1 \geq \ldots \geq \lambda_r > 0$$
, $\lambda_{r+1} = \ldots = \lambda_n = 0$

- $\sigma_i = \sqrt{\lambda_i}$, $i = 1, \dots, r$
- $V = (v_1, \ldots, v_n)$
- aus $U\Sigma = XV$ folgt für die *i*-te Spalte der Matrizen

$$(U\Sigma)_i = u_i\sigma_i, \quad (XV)_i = Xv_i$$

somit

$$u_i = \frac{1}{\sigma_i} X v_i, \quad i = 1, \dots, r$$

• ergänze u_1, \ldots, u_r zu einer Orthonormalbasis u_1, \ldots, u_m (z.B. mit modifiziertem Gram-Schmidt) und setze

$$U = (u_1, \ldots, u_m)$$

Alternativ könnte man natürlich auch über die Eigenwerte/Eigenvektoren von XX^T die SVD berechnen. Beide Varianten sind nicht optimal (Aufwand, Kondition).

Der heute gebräuchlichste Algorithmus vermeidet die explizite Berechnung von X^TX . Er basiert zunächst auf der Beobachtung, dass die Singulärwerte von X identisch sind mit den Singulärwerten von

$$TXS$$
, T , S orthonormal.

Im ersten Schritt wird mit einer Folge von Householder-Transformationen von links und rechts T, S so bestimmt, dass

$$TXS = R$$
, R bidiagonal,

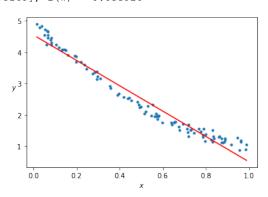
was das Analogon zur Hessenbergtransformation bei der Eigenwertberechnung ist.

Der zweite Schritt beruht auf einer angepassten QR-Iteration zur Berechnung der Singulärwerte (Wurzel der Eigenwerte von R^TR), ohne R^TR explizit zu berechnen.

Wir wenden nun die Pseudoinverse an, um unser unterbestimmtes Regressionsproblem zu lösen.

```
w = np.linalg.pinv(X).dot(y)
evalw(w, x, y)
print("w = {}, l(w) = {:f}".format(w, l(w)))
```

```
w = [-1.0151 -2.532 -1.5169], 1(w) = 0.055920
```



1.2.6 Abgeschnittene Singulärwertzerlegung (TSVD)

Jede Matrix $X \in \mathbb{R}^{m \times n}$ kann in

$$X = U\Sigma V^T$$
,

 $U \in \mathbb{R}^{m \times m}, V \in \mathbb{R}^{n \times n},$

$$\Sigma = \operatorname{diag}(\sigma_1, \dots, \sigma_r, 0, \dots, 0) \in \mathbb{R}^{m \times n}, \quad r \leq \min(m, n)$$

zerlegt werden.

Da in Σ nur die ersten r Diagonalelemente ungleich 0 sind folgt

$$X = U\Sigma V^{T} = \sum_{i=1}^{r} u_{i}\sigma_{i}v_{i}^{T} = U_{r}\Sigma_{r}V_{r}^{T}$$

mit

$$U_r = (u_1, \dots, u_r) \in \mathbb{R}^{m \times r},$$

$$\Sigma_r = \operatorname{diag}(\sigma_1, \dots, \sigma_r) \in \mathbb{R}^{r \times r},$$

$$V_r = (v_1, \dots, v_r) \in \mathbb{R}^{n \times r}$$

sowie

$$X^+ = V_r \Sigma_r^{-1} U_r^T.$$

Ist $r \ll \min(m, n)$, so sind Matrixprodukte über $U_r \Sigma_r V_r^T$, $V_r \Sigma_r^{-1} U_r^T$ deutlich günstiger zu Berechnen als Produkte die direkt X, X^+ benutzen.

Nehmen wir nun an, dass $X \in \mathbb{R}^{m \times n}$ Singulärwerte $\sigma_1 \ge \ldots \ge \sigma_k \ge \sigma_{k+1} \ge \ldots \ge \sigma_r > 0$ mit

$$\sigma_1 \gg \sigma_{k+1}$$

hat. Damit erhalten wir

$$X = U\Sigma V^T = \sum_{i=1}^r u_i \sigma_i v_i^T \approx \sum_{i=1}^k u_i \sigma_i v_i^T = U_k \Sigma_k V_k^T = X_k$$

 X_k ist eine Rang-k-Approximation der Rang-r-Matrix X (abgeschnittene Singulärwertzerlegung, TSVD), also eine vereinfachte Version unseres ursprünglichen linearen Modells, das durch X repräsentiert wird. Wegen

$$X_k = U_k \Sigma_k V_k^T$$

ist X_k für $k \ll r$ numerisch viel effizienter zu bearbeiten als X.

Wir wenden nun die SVD auf unser Regressionsproblem von oben an und erhalten Singulärwerte

```
U,s,VT = np.linalg.svd(X)
V = VT.T
```

```
array([1.8869e+01, 2.7241e+00, 3.0411e-15])
```

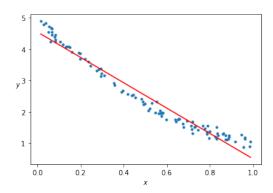
Offensichtlich können wir hier k = 2, wählen d.h. zwei Parameter reichen aus. Betrachten wir die zugehörigen Singulärbasen V

dann sehen wir, dass Parameterkombinationen $w = s(-1, 1, -1)^T$, $s \in \mathbb{R}$, vernachlässigbar sind. Durch Einschränkung auf die ersten beiden Singulärbasen kann man das Modell dann vereinfachen und wir erhalten

```
k = 2
Xk = X.dot(V[:,:k])
wk = np.linalg.pinv(Xk).dot(y)

w = V[:,:k].dot(wk)
evalw(w, x, y)
print("w = {}, l(w) = {:f}".format(w, l(w)))
```

w = [-1.0151 -2.532 -1.5169], 1(w) = 0.055920



Jetzt betrachten wir zu den selben Daten x_i, y_i das Regressionsproblem mit Modellfunktion

$$g(x, w) = w_1 + w_2 x + w_3 x^2 + w_4 x^3$$

Einfache Regression liefert das folgende Ergebnis

```
npar = 4

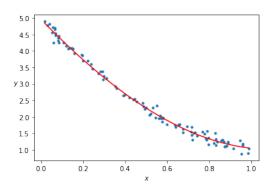
def g(x, w):
    return w[0] + w[1] * x + w[2] * x**2 + w[3] * x**3

wX = np.eye(npar)
X = np.array([g(x, wX[k]) for k in range(npar)]).T

w = np.linalg.pinv(X).dot(y)

evalw(w, x, y)
print("w = {}, 1(w) = {:f}".format(w, 1(w)))
```

```
w = [4.9521 -6.5425 2.0585 0.5842], 1(w) = 0.010212
```



Als Singulärwerte von X erhalten wir

```
wX = np.eye(npar)
X = np.array([g(x, wX[k]) for k in range(npar)]).T

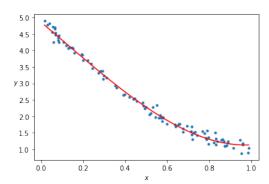
U,s,VT = np.linalg.svd(X)
V = VT.T
s
```

```
array([12.3789, 4.0561, 0.8277, 0.0902])
```

Hier würden wir bei k = 3 abschneiden. Die Regression auf den reduzierten Daten liefert dann

```
k = 3
Xk = X.dot(V[:,:k])
wk = np.linalg.pinv(Xk).dot(y)
w = V[:,:k].dot(wk)
evalw(w, x, y)
print("w = {}, l(w) = {:f}".format(w, l(w)))
```

```
w = [4.853 -5.3505 -0.8073 2.4439], 1(w) = 0.011277
```



1.3 Dimensionsreduktion über Principle Component Analysis (PCA)

1.3.1 Motivation

Oft sind die Daten in Form hochdimensionaler Vektoren $x_j \in \mathbb{R}^m$, j = 1, ..., n, also

$$X = (x_1, \ldots, x_n) \in \mathbb{R}^{m \times n}$$

mit m groß gegeben. Ein typische Beispiel ist die Verarbeitung von Bildern (m ist die Anzahl der Pixel multipliziert mit der Anzahl der Farbkanäle).

Die direkte Anwendung von numerischen Algorithmen ist dann meistens mit großem Rechenaufwand verbunden. Deshalb versucht man, die Dimension der Daten zunächst zu reduzieren und zwar so, dass der dadurch entstehende Informationsverlust möglichst gering ist.

Wir betrachten den folgenden zweidimensionalen Beispieldatensatz

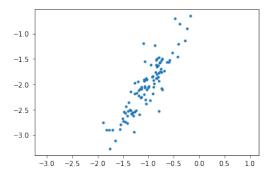
```
from sklearn.datasets import make_blobs

X,y = make_blobs(n_features = 2, centers = 1, random_state = seed)

np.random.seed(seed)
T = np.random.rand(2,2)

X = X.dot(T).T

plt.scatter(*X, marker = '.')
plt.axis('equal');
```



Offensichtlich gibt es eine Richtung, in der die Daten stark variieren. Senkrecht dazu ist die Variation eher gering.

Zur Datenreduktion könnte man nun eine Gerade in die Richtung der starken Variationen legen und die Projektionen der Daten auf diese Gerade betrachten.

Die Projektion für einen Datenpunkt x_i ist ein Skalar, also eine eindimensionale Größe ("Koordinate entlang der Geraden")

Wenn diese Projektionen für die einzelnen Datenpunkte sich hinreichend stark unterscheiden, dann kann man z.B. ein Klassifikationsverfahren statt auf den zweidimensionalen Originaldaten ohne große Verluste auch auf den eindimensionlen Projektionen der Daten durchführen.

Um die weiteren Betrachtungen zu vereinfachen, zentrieren wir den Datensatz. Den allgemeinen Fall behandeln wir im Anschluss.

```
X = X - X.mean(axis=1).reshape(-1,1)

U, s, VT = np.linalg.svd(X)
v = U[: ,0]

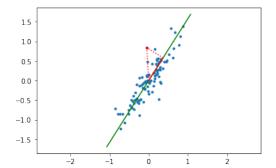
plt.scatter(*X, marker = '.')
plt.axis('equal');

plt.plot(*(np.c_[-v, v] * 2), 'g')

Xi = X[:,45]
plt.plot(*Xi, 'r.')

pXi = Xi.dot(v) * v
eXi = Xi - pXi

plt.plot(*np.c_[0*pXi, pXi], 'r');
plt.plot(*np.c_[0*pXi, Xi], 'r:');
plt.plot(*np.c_[0*pXi, Xi], 'r:');
plt.plot(*np.c_[0*pXi, Xi], 'r:');
```



1.3.2 Mathematische Formulierung

Gegeben ist also ein zentrierter Datensatz

$$x_j \in \mathbb{R}^m$$
, $j = 1, ..., n$, $\bar{X} = \frac{1}{n} \sum_{j=1}^n x_j = 0$.

Wir suchen eine Gerade

$$g(s) = s u$$
, $s \in \mathbb{R}$, $u \in \mathbb{R}^m$ mit $||u||_2 = 1$,

so dass die Varianz

$$V_1(u) = \frac{1}{n-1} \sum_{j=1}^{n} (x_j, u)_2^2$$
$$= \frac{1}{n-1} (X^T u, X^T u)_2$$
$$= \frac{1}{n-1} ||X^T u||_2^2$$

der Projektionen von x_i auf u maximal wird. Mit der Singulärwertzerlegung $X = U \Sigma V^T$ erhalten wir

$$V_1(u) = \frac{1}{n-1} ||V\Sigma^T U^T u||_2^2$$
$$= \frac{1}{n-1} ||\Sigma^T z||_2^2$$
$$= \frac{1}{n-1} \sum_{i=1}^r (\sigma_i z)^2$$

mit

$$z = U^T u$$
, $||z||_2 = ||u||_2$.

Wir müssen also das Problem

$$\max_{z} f(z), \quad g(z) = 0$$

für

$$f(z) = \sum_{i=1}^{r} (\sigma_i z_i)^2 = \|\Sigma^T z\|_2^2 = (\Sigma^T z, \Sigma^T z)_2,$$

$$g(z) = \|z\|_2^2 - 1 = (z, z)_2 - 1$$

lösen. Damit neben der Zielfunktion f auch die Nebenbedingung g differenzierbar ist benutzen wir nicht $||z||_2 = 1$ sondern äquivalent $||z||_2^2 = 1$. Beide Funktionen f und g sind auch konvex.

Wir stellen nun die Lagrangefunktion

$$L(z,\lambda) = f(z) - \lambda g(z)$$

auf und betrachten deren stationäre Punkte. Für die Ableitungen folgt nach der Produktregel

$$\begin{aligned} \partial_z L(z, \lambda)(w) &= (\Sigma^T w, \Sigma^T z)_2 + (\Sigma^T z, \Sigma^T w)_2 - \lambda \big((w, z)_2 + (z, w)_2 \big) \\ &= 2 \big((\Sigma^T w, \Sigma^T z)_2 - \lambda (w, z)_2 \big) \\ &= 2 \big(w^T \Sigma \Sigma^T z - \lambda w^T z \big) \end{aligned}$$

also

$$\partial_z L(z,\lambda) = 2(\Sigma \Sigma^T z - \lambda z)$$

bzw.

$$\partial_{\lambda}L(z,\lambda)=\|z\|_2^2-1$$

Als notwendige Bedingung für eine Maximalstelle \hat{z} muss es ein $\hat{\lambda} \in \mathbb{R}$ geben mit

$$\partial_z L(\hat{z}, \hat{\lambda}) = 0, \quad \partial_{\lambda} L(\hat{z}, \hat{\lambda}) = 0.$$

Für die Maximalstelle $\hat{z} \in \mathbb{R}^m$ muss also

$$\|\hat{z}\|_2 = 1$$
, $\Sigma \Sigma^T \hat{z} = \hat{\lambda} \hat{z}$

gelten, d.h. $\hat{\lambda}$, \hat{z} sind Eigenwert und Eigenvektor der Diagonalmatrix

$$\Sigma\Sigma^T = \begin{pmatrix} \sigma_1^2 & & & \\ & \ddots & & \\ & & \sigma_r^2 & \\ & & & 0 \\ & & & \ddots \end{pmatrix},$$

also

$$\hat{z}=e_i,\quad \hat{\lambda}_i= \begin{cases} \sigma_i^2 & i=1,\ldots,r\\ 0 & i>r \end{cases},$$

wobei e_i der i-te Einheitsvektor ist. Als Wert unserer Zielfunktion f erhalten wir

$$f(\hat{z}) = \|\Sigma^T e_i\|_2^2 = \sigma_i^2$$

so dass das gesuchte Maximum für i = 1 angenommen wird.

Für unser Ausgangsproblem erhalten wir somit

$$\hat{u} = Ue_1 = u_1, \quad V_1(\hat{u}) = \frac{\sigma_1^2}{n-1}, \quad X = U\Sigma V^T,$$

d.h. die Gerade mit maximaler Varianz der Projektionen wird vom ersten linken Singulärvektor u_1 von X aufgespannt und die Varianz der Projektion ist durch den zugehörigen Singulärwert σ_i gegeben, oder anders ausgedrückt, u_1 ist der Eigenvektor von $C = XX^T$ zum größten Eigenwert $\lambda_1 = \sigma_1^2$ und

$$V_1(u_1) = \frac{\lambda_1}{n-1}.$$

Projiziert man die Daten X jetzt auf u_1^{\perp} , so reduziert sich die Dimension auf $(m-1) \times n$. Wendet man die selben Überlegungen erneut an, so erhält man als zweite Richtung mit der zweitgrößten Varianz

$$\hat{u} = u_2, \quad V_2(u_2) = \frac{\sigma_2^2}{n-1}.$$

Setzt man dies nun per Induktion weiter fort, so erhält nach r Schritten

$$\mathbb{R}^{m \times n} \ni X = U \Sigma V^T = U_r \Sigma_r V_r^T = U_r \tilde{X},$$
$$\tilde{X} = \Sigma_r V_r^T = U_r^T X \in \mathbb{R}^{r \times n}.$$

Die u_i heißen **Hauptkomponenten** oder auch **Karhunen-Loeve-Richtungen** zum Datensatz X.

Die Daten $X \in \mathbb{R}^{m \times n}$ werden in ein neues Orthonormalsystem der Dimension $r \leq m$ transformiert (Spalten von U_r). Die neuen Koordinaten sind die Projektionen $\tilde{X} = U_r^T X$. Für die Varianzen der einzelnen Koordinaten gilt

$$V(\tilde{X}_{i,\cdot}) = \frac{\sigma_i^2}{n-1}, \quad i = 1, \dots, r$$

also

$$V(\tilde{X}_{1,\cdot}) \geq V(\tilde{X}_{2,\cdot}) \geq \cdots \geq V(\tilde{X}_{r,\cdot}) > 0.$$

Außerdem gilt

$$V(X) = \sum_{i=1}^{m} V(X_{i,\cdot}) = \sum_{i=1}^{r} V(\tilde{X}_{i,\cdot}) = V(\tilde{X}),$$

d.h. in \tilde{X} "stecken alle Variationen von X" drin, d.h. bezüglich Unterscheidungsmöglichkeiten der Daten haben wir keine Information verloren.

Damit liegt nun folgende Vorgehensweise zur Dimensionsreduktion nahe:

- berechne V(X)
- bestimme zu $\varepsilon > 0$ ein möglichst kleines k mit

$$\sum_{i=1}^{k} V(\tilde{X}_{i,\cdot}) = \frac{\sum_{i=1}^{k} \sigma_i^2}{n-1} \ge V(X) - \varepsilon$$

• benutze statt $X \in \mathbb{R}^{m \times n}$ jetzt $\tilde{X} = U_k^T X \in \mathbb{R}^{k \times n}$

Man nimmt dabei einen (geringen) Informationsverlust ($\varepsilon > 0$) zugunsten einer Dimensionsreduktion (oft ist $k \ll m$) in Kauf.

Bisher haben wir angenommen, dass die Daten x_j zentriert sind. Die Verallgemeinerung ist recht einfach. Sind die Daten x_j beliebig, so betrachtet man die zentrierten Größen

$$y_j = x_j - \bar{X}, \quad \bar{X} = \frac{1}{n} \sum_{j=1}^n x_j.$$

Man erhält Hauptrichtungen u_i und Varianzen $V(Y_{i,\cdot})$ über die Eigenvektoren und Eigenwerte von

$$C = YY^{T} = (X - \bar{X})(X - \bar{X})^{T},$$

der Kovarianzmatrix der Originaldaten X. Die neuen Koordinaten $\tilde{Y} = U_r^T(X - \bar{X})$ sind die Projektionen auf die Geraden

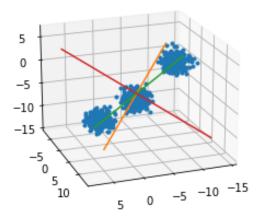
$$\hat{g}_j = \bar{X} + s\,u_j,$$

d.h. man projiziert auf affine Unterräume.

1.3.3 Beispiel

Wir betrachten den folgenden Datensatz.

```
#%matplotlib notebook
X,y = make_blobs(n_samples=1000, n_features=3, centers=3, cluster_std=1.0,
→random_state = seed)
X = X.T
from mpl_toolkits.mplot3d import Axes3D
plt.figure()
plt.axes(projection='3d')
plt.plot(*X, '.')
#plt.axis('equal');
m, n = X.shape
Xbar = X.mean(axis=1).reshape(-1,1)
Y = X - Xbar
U, s, VT = np.linalg.svd(Y)
for col, u in enumerate(U):
    plt.plot(*(np.c_[-u, u]*15 + Xbar));
plt.gca().view_init(20,70)
```



Die Hauptkomponenten sind

Für die Varianzen erhalten wir

```
vk = s**2 / (n-1)
vk

array([52.785 , 4.4244, 1.0172])
```

In Scikit-Learn stehen entsprechende Methoden zur Verfügung, mit denen man diese Berechnungen sehr einfach durchführen lassen kann. Wir erhalten

```
#%matplotlib notebook

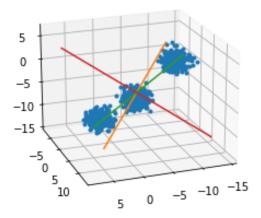
from sklearn.decomposition import PCA

plt.figure()
plt.axes(projection='3d')
plt.plot(*X, '.')
#plt.axis('equal');

pca = PCA(3)
pca.fit(X.T)

for col,u in enumerate(pca.components_.T):
    plt.plot(*(np.c_[-u, u]*15 + Xbar));

plt.gca().view_init(20,70)
```



mit Hauptkomponenten

und Varianzen

```
pca.explained_variance_
array([52.785 , 4.4244, 1.0172])
```

1.3.4 PCA bei Klassifikation von Ziffern

Wir wenden die oben erklärten Methoden auf die Klassifikation von handschriftlichen Ziffern an.

In Scikit-Learn gibt es einen entsprechenden Datensatz mit 8x8-Pixel Graustufenbildern.

```
%matplotlib inline
from sklearn import datasets
from sklearn import svm
from sklearn import metrics
ds = datasets.load_digits()
X = ds.data
y = ds.target
def digiplot(imgs, target = [], n = 10, mi = 8, pi = 8):
    # Anzahl der Subplots
    if imgs.ndim < 2:</pre>
        images = imgs.copy()
        images.shape = np.r_[1,imgs.shape]
        ni = 1
        m = 1
        fig, ax = plt.subplots(m, n, figsize = [n, 2.0*m])
        ax.axis('off')
        ax = [ax]
```

```
else:
    images = imgs
    ni = images.shape[0]
    m = (ni -1) // n + 1

if m==1:
        n = ni

fig, ax = plt.subplots(m, n, figsize = [n, 2.0*m])
    ax = ax.flatten()
    for axk in ax:
        axk.axis('off')

for k, axk in enumerate(ax[:ni]):
    axk.matshow(images[k].reshape(mi,pi), cmap = plt.cm.gray_r)
    axk.set_title(str(target[k]))

ndigi = 20
digiplot(X[-ndigi:], y[-ndigi:])
```

4472821573 5488490898

Die 1797 Bilder sind in Form einer Matrix mit Spaltenvektoren der Dimension 64 abgespeichert:

```
X.shape (1797, 64)
```

1.3.5 Klassifikation mit k-Means-Clustering ohne PCA

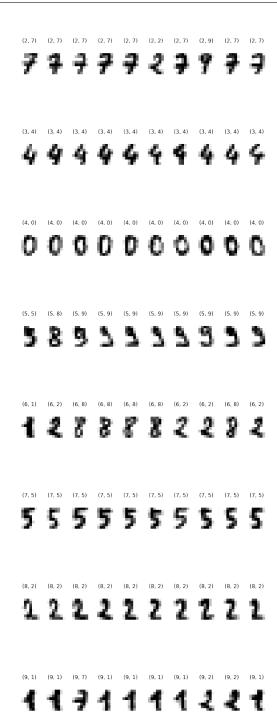
Wir lassen den Datensatz jetzt direkt mit k-Means-Clustering in 10 Klassen einteilen. Die einzelnen Daten x_j haben Dimension 64.

```
from sklearn.cluster import KMeans

km = KMeans(n_clusters = 10, random_state = seed)
yd = km.fit_predict(X)

for k in range(10):
    ii = np.argwhere(yd == k).ravel()[:10]
    digiplot(X[ii], list(zip(yd[ii], y[ii])))
```

3 3 3 3 3 3 3 3 3 3



Zur besseren Übersicht wandeln wir die Klassennummern in die (vermeintlich) erkannten Ziffern um.

```
def ytrans(yd, y):
    ydcl = np.sort(np.unique(yd))

tt = np.zeros(ydcl.shape, dtype = np.int32)
for k,ydk in enumerate(ydcl):
    ii = np.argwhere(yd == ydk).ravel()
    u, uc = np.unique(y[ii], return_counts = True)
    tt[k] = u[uc.argmax()]

ttt = np.sort(np.unique(tt))
```

```
if ttt.shape[0] != ydcl.shape[0]:
    print("**** Fehler ****")
    tt = np.array([], dtype = np.int32)
    return(tt)

tt = ytrans(yd, y)
ydt = tt[yd]
digiplot(X[-ndigi:], ydt[-ndigi:])
```

Die Beurteilung des Ergebnisses erfolgt wieder mit den Standardmethoden von Scikit-Learn

```
print(metrics.classification_report(y, ydt))
              precision
                            recall f1-score
                                                 support
                    0.99
                               0.99
                                         0.99
           0
                                                     178
                    0.60
                               0.30
                                         0.40
                                                     182
           1
           2
                    0.84
                               0.83
                                         0.84
                                                     177
           3
                    0.88
                               0.85
                                         0.86
                                                     183
                              0.90
           4
                    0.98
                                         0.94
                                                     181
           5
                    0.93
                               0.75
                                         0.83
                                                     182
           6
                    0.97
                               0.98
                                         0.98
                                                     181
           7
                    0.83
                               0.98
                                         0.90
                                                     179
           8
                    0.45
                               0.57
                                         0.51
                                                     174
                               0.78
                                                     180
           9
                    0.56
                                         0.66
                                         0.79
                                                    1797
   accuracy
                    0.80
                               0.79
                                                    1797
   macro avg
                                         0.79
weighted avg
                    0.81
                               0.79
                                         0.79
                                                    1797
```

Klassifikation mit PCA und k-Means-Clustering Wir führen zunächst eine (partielle) PCA durch und schauen uns die Varianzen der Hauptrichtungen an

```
from sklearn.decomposition import PCA
nu = 32
pca = PCA(nu)
pca.fit(X)
pca.explained_variance_
                                                69.5132,
array([179.0069, 163.7177, 141.7884, 101.1004,
                                                          59.1085.
                                                28.519 ,
        51.8845,
                 44.0151, 40.311 ,
                                     37.0118,
                                                          27.3212,
                  21.3244, 17.6367, 16.9469,
                                                15.8514,
        21.9015,
                                                          15.0045,
       12.2345,
                10.8869, 10.6936,
                                      9.5826,
                                                 9.2264,
                                                           8.6903,
                                                           5.1559,
         8.3656,
                   7.1658,
                             6.9197,
                                       6.1929,
                                                 5.8849,
         4.4902,
                   4.2463])
```

bzw. die relativen Varianzen bezogen auf die Varianz von X

```
pca.explained_variance_ratio_

array([0.1489, 0.1362, 0.1179, 0.0841, 0.0578, 0.0492, 0.0432, 0.0366, 0.0335, 0.0308, 0.0237, 0.0227, 0.0182, 0.0177, 0.0147, 0.0141, 0.0132, 0.0125, 0.0102, 0.0091, 0.0089, 0.008, 0.0077, 0.0072,
```

```
0.007, 0.006, 0.0058, 0.0052, 0.0049, 0.0043, 0.0037, 0.0035])
```

Die Varianzen fallen stark ab. Kumuliert erhalten wir

Mehr als 90 Prozent der Varianz von X erreichen wir schon mit sehr wenigen Hauptkomponenten

```
n90 = np.argwhere(varcum > 0.9).min()
n90
```

Wir klassifizieren den Datensatz erneut indem wir

- zunächst mit PCA die Dimension der Daten reduzieren
- dann wieder k-Means anwenden

20

```
from sklearn.pipeline import Pipeline

km = KMeans(n_clusters = 10, random_state = seed)
pca = PCA(n90)

clf = Pipeline(steps = [('PCA', pca), ('k-Means', km)])

ydpca = clf.fit_predict(X)

ttpca = ytrans(ydpca, y)
ydpcat = ttpca[ydpca]
digiplot(X[-ndigi:], ydpcat[-ndigi:])
```



Die Ergebnisse sind nur unwesentlich schlechter als im Fall ohne PCA.

```
print(metrics.classification_report(y, ydpcat))
             precision
                           recall f1-score
                                              support
          0
                  0.99
                             0.99
                                       0.99
                                                   178
                  0.61
                             0.30
                                       0.40
                                                  182
          1
                                                   177
          2.
                  0.84
                             0.83
                                       0.84
          3
                  0.87
                             0.85
                                       0.86
                                                   183
          4
                  0.98
                             0.91
                                       0.94
                                                  181
          5
                  0.92
                             0.75
                                       0.82
                                                   182
                  0.97
                             0.98
                                       0.98
                                                  181
          7
                  0.82
                             0.98
                                       0.89
                                                  179
          8
                  0.45
                             0.58
                                       0.51
                                                   174
                  0.57
                             0.77
                                       0.66
                                                  180
   accuracy
                                       0.79
                                                 1797
```

Dimensionsreduktion 1.4 Zusammenfassung

macro	avg	0.80	0.79	0.79	1797
weighted	avq	0.80	0.79	0.79	1797

Die Daten mit denen wir hier gearbeitet haben hatten dabei die reduzierte Dimension

```
pca.fit_transform(X).shape
(1797, 20)
```

1.4 Zusammenfassung

- mit SVD können lineare Modelle bzw. hochdimensionale Daten vereinfacht werden
- die Berechnung von Singulärwerten und -vektoren kann mit Methoden der linearen Algebra oder der konvexen, restringierten Optimierung erfolgen